

# Calwer Wochenblatt

N 49.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Viertel und in nächster  
Angehung 9 Pfg. bis zum Ende, weiter entfernt 12 Pfg.

Dienstag, den 27. April 1897.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt M. 1. 10  
im Postbezirk M. 1. 15 durch die Post bezogen im Post-  
bezirk M. 1. 25.

## Amthche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des R. Oberamts Böblingen ist wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Weil im Schönbuch das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch den Seuchenort verboten worden.

Calw, 26. April 1897.

R. Oberamt.  
Gottfert, Amtm.

## Tagesneuigkeiten.

Neuenbürg. Ueber den Todschlagsfall in Schwann wird uns nach folgendes berichtet: Am Osterfestabend gerieten 5 Burschen von Conweiler mit einer Anzahl solcher aus Schwann auf der Ortsstraße in Schwann in Streitigkeiten. Die Conweiler waren in der Minderheit und flüchteten in die Wirtschaft zur Krone. Die Wirtin verschloß hinter ihnen das Haus. Mit drohender Haltung und Gebärden zc. hatten sich eine große Anzahl Schwanner Burschen vor dem Haus angesammelt meist mit Stöcken und Prügel bewaffnet. Dieselben versuchten die Thüre zu erbrechen. Da die Feierabendstunde herangerückt war, begehrte der Polizeidiener Einlaß und verwies unklugerweise die Conweiler aus der Wirtschaft, wo er doch wußte, daß auf der Straße den Abziehenden Prügel zu teil werden würden. In der That fielen auch die Schwanner über die Conweiler her und trieben sie die Straße entlang. Der Polizeidiener unterstützt durch den Gemeinderat und Zimmermeister Gottfried Friedrich Schwarz, versuchte der Schlägerei Einhalt zu thun. Einer der Conweiler Burschen wurde von Schwannern zu Boden geschlagen. Er mußte nach Hause getragen werden. Der 19 Jahre

alte Fuhrknecht Duß von Conweiler, welcher ebenfalls mißhandelt wurde, geriet außer sich und ergriff einen schweren buchernen Prügel sog. Spannbengel und schlug um sich. Ein wichtiger Schlag traf den genannten Schwarz, welcher einen Schädelbruch erlitt. Ohne wieder zum vollen Bewußtsein gekommen zu sein verschied er am Dienstag. Duß und 3 weitere Conweiler Burschen wurden verhaftet. Da Duß ein Geständnis ablegte, wurden die 3 anderen auf freien Fuß gesetzt. Der Getödete ist Vater von 4 Kindern. Er war ein fleißiger braver Mann und Vorstand des evangelischen Arbeitervereins.

Stuttgart, 24. April. Landgericht.

Heute kam vor der 2. Strafkammer die Privatklage des Herrn Ingenieur Anton Dettel hier gegen den Redakteur des „Neuen Tagblatts“ Camille Jay in 2. Instanz zur Verhandlung. Die Vertretung der Privatklage hatte Rechtsanwalt Milezowsky und die Verteidigung des Beklagten Rechtsanwalt Rapp übernommen. Nachdem der Angeklagte Jay von dem Schöffengericht hier am 19. Febr. freigesprochen worden war, legte Dettel gegen das Urteil Berufung ein. Der Sachverhalt ist folgender: Im Juni vorigen Jahres sandte Dettel einen die Ausstellung betreffenden Artikel beim Neuen Tagblatt ein behufs Bewertung desselben, andernfalls er um die Zurücksendung des Manuskripts bat. Nun wurde von dem Neuen Tagblatt der Artikel nicht veröffentlicht, sondern der Ausstellungscommission und zwar ohne Wissen Dettels übergeben. Dieser verlangte sein Manuskript zurück und wandte sich infolge dieser Indiskretion an die Redaktion der „Schwäbischen Tagwacht“, in welcher am 18. Juli in Nr. 166 ein Artikel erschien, der unter anderem eine Mahnung an die Leser des „Neuen Tagblatts“ enthielt, „Vorsicht gegen die Redaktion des „Neuen Tagblatts“ zu üben,

da diese das Vertrauen nicht verdiene“ und worin es ferner hieß, „daß das „Neue Tagblatt“ gegen jeden journalistischen Gebrauch die Anonymität seiner Korrespondenten nicht schütze“. Hierin erblickte die Redaktion des „Neuen Tagblatts“ eine Beleidigung und wurde dieser Artikel als das Werk Dettels betrachtet, worauf das „Neue Tagblatt“ in Nr. 170 am 23. Juli v. J. unter der Rubrik „Briefkasten der Redaktion“ über den Privatkläger die Ausdrücke Don Quixoterie brauchte, wodurch sich der Privatkläger als Narr bezeichnet und demgemäß beleidigt fühlte. Am Schluß der Briefkasten-Notiz war gesagt: „Mit Höflichkeit suchten wir ihn abzuspitzen, anstatt ihm gleich die Thür zu weisen“, welche Ausdrücke gleichfalls unter Anklage gestellt wurden. Urteilsverkündung erfolgt nachmittags 4 Uhr.

Stuttgart, 24. April. Die verwitwete Frau Herzog Florestine von Urach, geborene Prinzessin von Monaco, ist heute nach Mitternacht nach längerem Leiden sanft verschieden.

Stuttgart, 24. April. In der ersten Generalversammlung des Schwäbischen Schillervereins, die heute Nachm. 3 Uhr unter dem Vorsitz des Rabinetsthefs Sr. Maj. des Königs, Geh. Rath Dr. Frhrn. v. Griesinger, stattfand, konnte die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß es gelungen ist, die Unterhandlungen mit den Erben der literarischen Hinterlassenschaft Ludwig Uhlands zum Abschluß zu bringen, und daß der Schwäb. Schillerverein in den Besitz des gesamten literarischen Nachlasses unseres Ludwig Uhland, der einen Schatz ersten Ranges darstellt, gelangen wird. Die Mitteilung wurde von der zahlreichen Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Für die kostbare Erwerbung werden die eigenen Mittel des Vereins nicht in Anspruch ge-

## Feuilleton.

### Die Waldkönigin.

Von M. Wibdern.

(Fortsetzung.)

Er antwortete nicht, das Auge des jungen Mannes heftete sich sinnend zu Boden. Sie bogen in einen Seitenweg und bald lichtete sich der Wald — das Dorf lag vor ihnen mit seinen niedrigen, zum Teil halb verfallenen Lehmhütten, die in ihrer Unwohnlichkeit beinahe einen Schandfleck auf den Namen dessen warfen, der seine Untergebenen so hausen ließ. Vor dem letzten blieben sie stehen, es sah unstrittig besser aus als die übrigen, Thür und Fensterladen wie die schmale Hausthür waren mit grüner Delfarbe gestrichen, hinter den hellen Scheiben zeigten sich saubere Vorhänge und irdene Gefäße mit Geranium und wucherndem Epheu.

„Gott zum Gruß, Felix — ich bin in kurzer Zeit wieder daheim, vielleicht noch früher als Du.“ Sie schüttelten sich herzlich die Hände, nickten sich noch einmal zu, dann trennten sie sich. Felix wendete seine Schritte wieder dem Walde zu, seinem Revier, das junge Mädchen aber blieb noch einen Augenblick auf der Schwelle des kleinen Häuschen stehen und schüttelte nachdenklich das Köpfchen. — „Ob's ihm die Burgfrau angethan hat,“ flüsterte sie, „er war so zerstreut! Nun, es wäre nicht zum ersten Male, daß ein Kronheim sein Auge so hoch erhob, aber —“ sie sprach den Satz nicht aus, sondern öffnete geräuschlos die Hausthür und trat in den schmalen Flur — schon wollte sie weitergehen, aber plötz-

lich blieb sie doch wie gebannt inmitten des kleinen Raumes stehen. Das Häuschen enthielt zwei Wohnungen; die eine hatte die alte Lene mit ihrer Grob- nichte inne, die andere hingegen bewohnte ein armer, kindergelegener Schullehrer. Die Thür zu dieser hatte eine sehr breite Spalte und Olga unterschied ganz deutlich zwei Männerstimmen, die flüsternd mit einander diskutierten; die eine war die des Lehrers, es lag kein Zweifel ob, die andere — Olga sagte es sich mit dem größten Erstaunen, gehörte einem Manne, der vielleicht nie vorher in seinem langen Leben die Hütten der Armut betreten, für die er nur ein Gefühl des Ecks kannte, wie gegen eine häßliche, ansteckende Krankheit.

„Also Zwillinge, lieber Baumann,“ sagte Graf Herbert Rödern, und das junge Mädchen hinter der Thüre lauschte mit angehaltenem Atem, mit fieberhafter Spannung, sie wollte auch nicht einen Laut dieses seltsamen Wortwechsels verlieren, und allmählich dämmerte es in ihr — es schwindelte ihr förmlich vor der weittragenden Bedeutung dessen, was sie da gehört, und tief erbleichend drückte sie beide Hände auf das stürmisch schlagende Herz. „O, diese bodenlose Schändlichkeit,“ hauchte sie; „ich habe Graf Herbert niemals hochgeachtet, doch einer solchen Infamie hielt ich ihn immerhin nicht für fähig. Aber, Gott sei gedankt, sein Plan ist vereitelt; — vorläufig schweige ich wohl über das soeben Gehörte — aber nein, Gräfin Lucie muß ich in mein Vertrauen ziehen, denn — sie allein kann mir ja sagen, wann meine Stunde gekommen — und dann, dann zerre ich die Maske von den gleichnerischen Hügen. . .“ Leise, ganz leise öffnete sie jetzt Lenens Thür und trat in das behagliche, kleine Stübchen der alten Frau. Sie war wirklich nicht daheim, aber ihre Grob- nichte saß am Fenster und spann.

„Guten Tag, Else!“ Olga's Stimme zitterte noch vor innerer Erregung,

nommen, da zu diesem Zweck neue außerordentliche Beiträge von Mitgliedern des Vereins mit dankenswerter Opferwilligkeit zur Verfügung gestellt worden sind. (Schw. M.)

Stuttgart, 24. April. Der Lebensmittelmarkt war sehr stark befahren und besucht. Neu eingeführt sind Zuckerschäfen. Spargeln kommen jetzt auch von Weissenheim am Sand; französische Stangen, offen, bis zu 2 M., einheimische schon von 40 S an. Für ein Hotel sind einer einzigen Händlerin für mehr als 200 M Spargeln abgenommen worden. Die Nachfrage nach Spargeln war im Allgemeinen groß, doch konnte das Bedürfnis für Konfirmation und für Pferdemarkt befriedigt werden. Der Versandt nach auswärts hat wieder begonnen. An Wintergemüse machen sich fast nur noch Blaukraut und Blumenkohl (Karviol) bemerklich. Fische reichlich vertreten; hervorragend, Spiegellarpfen, Rheinhechte, Salm (Rotschell), Schellfische zu 30—35 S das Pfd. (Schw. M.)

Stuttgart, 21. April. Durchschnittspreise des hiesigen Schlacht- und Viehhofs per Pfd. Schlachtgewicht: Farnen und Stiere 48—52 S, Rinder 56—60 S, Schweine 55—57 S, Kälber 78—86 S.

Althausen. In jüngster Zeit gingen von hier für die Republik Ecuador in Südamerika eine Anzahl Hopfenfässer ab, womit die dortige Regierung auf Veranlassung mehrerer deutscher Brauereien daselbst einen Hopfenbauversuch anstellen will. Der Transport dauert etwa 6 Wochen. Die Pflanzen wurden in eine große mit Moos ausgefüllte Kiste gebracht, welche etwas angebohrt ist, um denselben Luft und eventuell Wasser zuführen zu können. Ueber den Erfolg des Versuchs hat die Regierung von Ecuador Berichtstattung zugesagt.

Heilbronn, 24. April. Seit einiger Zeit hielt sich ein angeblicher Cigarrenfabrikant in einem hies. Gasthause auf und verstellte auch an den Wirt eine größere Partie Cigarren. Bald geriet er in Geldverlegenheit, aus der ihm der Wirt half. Er schuldet demselben über 60 M. Nun verschwand er, hatte aber die Kühnheit, in einem anderen Gasthof sich einzulogieren, jedoch unter anderem Namen. Auch hier gab er sich als Fabrikant aus und verschwindete 25 M. Dieser Wirt machte aber Anzeige und der Cigarrenfabrikant entpuppte sich als ein ehemaliger Lehrgeldige mit ganz anderem Namen als er im Gasthause angab, weshalb seine Festnahme und Ablieferung an das Kgl. Amtsgericht erfolgte. Vorher stellte aber die Polizei fest, daß der Schwindler eine in einem sehr besuchten Bierlokal bedienstete Kellnerin teils durch Entleihen von Geldbeträgen, teils für verzehrte Speisen und Getränke um 75 M betrogen hat. Zur Sicherheit gab er dem Mädchen einen Wechsel auf 1000 M, den er vor einigen Tagen zurückverlangte, um das Geld zu erheben. Er gab zu, daß er denselben selbst fälschlich angefertigt habe. — Gestern wurde auf der Neckarbrücke mit Legen der Schienen für die elektr. Straßenbahn begonnen.

Weinberg, 24. April. (Fleischpreise) Das

Pfd. Rindfleisch stieg dieser Tage von 54 auf 60 S. — Die Bürgerlichen Kollegien beschlossen, dem in den Ruhestand getretenen Dekan Ammon das Ehrenbürgerrecht zu verleihen in Anerkennung seiner Verdienste um das Wohl der hiesigen Stadt.

Ulm, 24. April. Heute ist es hier kalt wie im Februar. Das Thermometer zeigt kaum 3 Grad Wärme. Das Barometer steht 8 mm unter Mittel. Heute früh fiel hier Schnee. — In letzter Nacht sind im Hotel zum „Hirsch“ und im Gasthaus zum „Falken“ Einbruchdiebstähle ausgeführt worden. Einer der Verbrecher ist verhaftet.

Koblenz, 17. April. Wegen eines Uebermaßes von Arbeit, das er dem eigenen Sohne zumutete, hatte sich heute vor dem Schöffengericht der Bäckermeister Schmengler aus dem Nachbarorte Neiternich zu verantworten. Er hatte den 19jährigen Sohn in seiner Bäckerei derart angestrengt, daß er zum Krüppel geworden ist. Der Sohn hat selbst die Anzeige gegen den Vater erstattet; er mußte von Nachts 12 bis 6 Uhr am andern Abend arbeiten, von 6—8 Uhr abends konnte er ruhen, von 8—9 hatte er Teig anzusehen, dann konnte er schlafen bis 12 Uhr. Auf Grund der Bäckerei-Verordnung über die Maximal-Arbeitszeit stand der Vater vor dem Gericht; er gab den Thatbestand zu und meinte zu seiner Entschuldigung, es sei ja kein fremder Geselle, sondern sein eigener Sohn. Der Staatsanwalt trug mit bewegter Stimme den Antrag vor und behauerte nur, daß die gesetzlichen Bestimmungen keine Freiheitsstrafe zulasse. Eine Geldstrafe von 150 M sei aber wohl gerechtfertigt. Das Gericht erkannte dem Antrage gemäß. Das anwesende Publikum gab seinen Unwillen durch drohende Ausrufe gegen den unmenschlichen Vater zu erkennen.

Bad Elster, 20. April. Gestern fand im Walde an der sächsisch-böhmischen Grenze eine großartige Protestversammlung gegen die Sprachenverordnung statt. Gegen 8000 Personen, Deutschösterreicher und Reichsdeutsche, waren in Bad Elster zusammengeströmt, um an der Kundgebung Teil zu nehmen. Die große Menschenmenge stand zum Teil auf österreichischen, zum Teil auf reichsdeutschem Boden. Als Redner traten auf Franz Stein aus Wien und Schriftleiter Tins aus Aich. Beide Redner griffen in schärfster Weise die österreichische Regierung bzw. den Ministerpräsidenten Grafen Badeni an und betonten nachdrücklich die geistige und nationale Zusammengehörigkeit der Deutschen dies- und jenseits der Grenzfähle. Stein sagte u. A. wenn die polnische Regierung den Staat Oesterreich in Franzen regiere, und Deutschen kann dies recht sein, wir brauchen um unsere Zukunft nicht besorgt zu sein. (Brausender Beifall.) Tins beantragte eine Resolution, in der am Schlusse erklärt wird:

Die Versammlung erblickt in den neuesten Sprachenverordnungen der österreichischen

Regierung ein Attentat auf die Existenzberechtigung des deutschen Volkes in Oesterreich, und erwartet von dem deutschen Osmarfoolle und seinen Abgeordneten den äußersten Widerstand in dieser Frage, von den Deutschen des großen geeinigten Reiches aber erwartet sie, daß diese dem Verzweiflungskampfe der Brüder in Oesterreich ernste Aufmerksamkeit schenken.

Diese Entschlieung wurde von den Tausenden unter unbeschreiblicher Begeisterung angenommen. Es war ein erhebender, für die Zeugen dieser Kundgebung unvergesslicher Augenblick, als nach Annahme dieser Entschlieung Alle die Häupter entblöhten und brausend durch den stillen Wald die „Wacht am Rhein“ erschallen ließen. Unter Jubel wurde sodann beschlossen, Drahtgräbe an den Fürsten Bismarck und an Schönerer abgehen zu lassen. Drahtgräbe zu dieser Versammlung waren von mehreren österreichischen Abgeordneten und aus allen Gegenden Deutschlands und Oesterreichs eingelassen. Diese Kundgebung erregt voraussichtlich gewaltiges Aufsehen. (Leipz. R. N.)

Hamburg, 24. April. Unter Führung eines Professors sind 7 dänische Aerzte hier eingetroffen, welche nach dem griechisch-türkischen Kriegsschauplatz weiterreisen; sie überbringen der türkischen Armee eine Menge Verbandstoffe, Transportgeräte zum Transport Verwundeter und Erfrischungen.

Berlin, 25. April. Die jetzt vorliegenden Nachrichten lassen keinen Zweifel mehr darüber bestehen, daß die griechische Armee aus sämtlichen Positionen an der Thessalischen Grenze zurückgedrängt ist und sich in einer teilweise ungeordneten Rückzugsbewegung befindet. Bei allen Kabinetten zeigt sich Geneigtheit wie früher für die Erhaltung, so jetzt für die Wiederherstellung des Friedens sich zu bemühen. Naturgemäß müßte nach den gemachten Erfahrungen jedem derartigen Schritt die bindende Erklärung der griechischen Regierung vorhergehen, daß die wohlwollenden Ratschläge Europas diesmal Beachtung finden werden.

London, 25. April. Das Reutersche Bureau meldet aus Paris: Hier ist die Nachricht eingegangen, daß die griechische Armee gezwungen wurde sich von Tournawo und Larissa zurückzuziehen und sich auf eine zweite Verteidigungslinie bei Phartalus zu konzentrieren. Diese Nachricht verursacht bedeutende Bewegung in diplomatischen Kreisen und es wird die Frage erörtert, ob nicht für die Mächte die Zeit gekommen sei unmittelbare Schritte zu thun, um ein weiteres Vorrücken der türkischen Armee zu verhindern.

Konstantinopel, 26. April. Meldung des Wiener Corr.-Bureaus. Der Kommandirende des epirotischen Korps telegrafierte an den Kriegsminister, in dem der vorgestr. Wiedereroberung des Blochhauses von Pentepygadia vorangegangenen Kampfe hätten die Verluste der Griechen über 300 Tote, 219 Verwundete und 62 Gefangene betragen, außerdem sei

und die Hand, die sie dem hübschen, drallen Bauernmädchen reichte, war eilig kalt. „Ich kam, Lenen Glück zu wünschen, aber ich sehe schon, sie ist nicht zu Hause. Nun, da nimmst Du wohl unsere kleinen Gaben an Dich — heb' nur das Häubchen sorgsam auf, daß die Näschen nicht gedrückt werden und das hellblaue Band keine Flecken bekommt. Und dann sag' Deiner Base, wir wünschen alle so von ganzem Herzen, sie möchte viele Jahre noch sich dieses Tages in Kraft und Gesundheit erfreuen. Wirst Du's auch so bestellen, Else? — Vergiß auch nicht hinzuzusetzen, daß die Eltern sie grüßen lassen und —“

„Ich werde ihr schon alles sagen, genau wie Sie's mir da vorgesprochen,“ unterbrach sie das Mädchen und erhob sich von ihrem Stuhl — „die Base hat mir vorausgesagt, daß Sie kommen werden, — sie war vorhin auf ein halbes Stündchen unten — aber Sie wollen doch nicht schon gehen, Fräulein?“ setzte sie schnell hinzu, als sie bemerkte, wie Olga Anstalt machte, sich zu entfernen, nachdem sie ihr Körbchen ausgepackt und ihre kleinen Geschenke auf die große, blaue Truhe gelegt hatte, deren primitive Malereien einst ihre höchste Bewunderung erweckten, jetzt interessierte sie sich freilich nicht mehr für die ungeheuren grünen Tulpen und gelben Rosen, die sich von dem blauen Grunde abhoben — das junge Mädchen hatte eben nicht mehr den Geschmack des Kindes. „Die Base hat vorhin noch schnell einen tüchtigen Kaffee gebraut, ehe sie wieder aufs Schloß ging, und eine Schüssel frisch gebackener Käderkuchen ist auch da — die junge Gräfin schickte sie — da müssen Sie denn noch zuerst ein wenig davon genießen.“

Und sink wie ein junges Reh eilte sie in die Küche, holte die angepriesenen Herrlichkeiten, stellte die altmodischen bunten Tassen mit ihren sonderbaren Inschriften auf den schneeweiß geschuerten Tisch und drängte Olga zum Nidersetzen. Wie sehr diese auch von ihren Gedanken in Anspruch genommen und erregt

wurde, so konnte sie dem jungen Mädchen doch nicht wehren, es war ihr ganz unmöglich sie mit einer Ablehnung zu beleidigen, und so saßen sie denn auch bald gemächlich dicht bei einander und aßen und tranken nach Herzenslust.

„Wissen Sie auch, Fräulein,“ sagte Else und nunkte einen großen Bissen in den süßen Kaffee, der ihr eine besondere Feiertagsstimmung gab, „drüben bei Schulmeisters ist schon wieder was Kleines, Gott sei's geklagt, das ist doch zu viel Segen für die armen Leute — denken Sie doch — es sind ihrer jetzt schon elf!“

„Hast Du das Kind schon gesehen, Else?“ fragte Olga und blickte erwartungsvoll in das rote Gesicht des eifrig lauenden Mädchens.

„I, behüte! Es darf bei Leibe niemand zu der Wöchnerin — die weiße Frau meint, sie wäre diesmal schwer krank — die übrigen Kinder sind sogar alle im Dorf untergebracht, es soll ja jedes Geräusch vermieden werden, und die Jungen besonders sind gar so wild und ungehobelt.“

„So — so! Na, Else, jetzt bin ich aber gesättigt — Du wirst mir's schon nicht übel nehmen, wenn ich mich nun auch gleich wieder auf den Weg mache — die Mutter wartet auf mich mit einer häuslichen Verrichtung, bei der ich ihr behülflich sein soll.“ —

Wenige Minuten später huschte unsere Freundin wieder an den alten Bäumen vorüber, dem Vaterhause zu. Als sie bei einer Lichtung angelangt, das Schloß auf der Höhe, hellbeglänzt vom Abendsonnenschein erblickte, hob sie die kleine Hand wie drohend empor. „Hüte Dich, hüte Dich,“ flüsterte sie, „diesmal scheitern Deine Pläne an meinem Willen — Felicitas' Sohn soll doch noch einst Majoratsherr werden — das schwöre ich Dir!“ —

(Fortsetzung folgt.)

viel Kriegsmaterial verloren gegangen. Auf Seiten der Türken seien 51 getötet und 1 Offizier und 73 Mann verwundet worden. — Nach Meldungen des Konsulats in Jannina bereitet Achmed Hifzi Pascha einen Vormarsch von 15 Bataillonen von Jannina gegen den Feind vor.

**Vermischtes.**

Die Dresdner Nachr. schreiben: „Gegenüber der Meldung thüringischer Blätter, nach der Fürst Bismarck während des Sommers einen längeren Aufenthalt in Thüringen nehmen wollte, können wir mit Bestimmtheit mitteilen, daß eine Entschliebung in dieser Richtung nicht vorliegt. Prof. Schwemmer hat den lebhaften Wunsch, daß sich der Fürst zu einem Kurzaufenthalt in Gastein entschließen möchte; aber diese Absicht ist bisher an der Abneigung des Fürsten vor einer längeren Reise gescheitert. Fürst Bismarck gewinnt es nicht über sich, die unausgesetzten Begrüßungen, die er während einer solchen zu erwarten hat, selbst in Rücksicht auf seinen der Schonung bedürftigen

Zustand unerwidert zu lassen, und so ist jede Reise für ihn trotz aller Bequemlichkeiten mit einer großen Strapaze verbunden. Um einen kürzeren Reiseweg zu haben, ist auch Wildbad in Württemberg ins Auge gefaßt worden, aber auch hiezu hat sich der Fürst noch nicht verstehen können. In den Badeorten selbst, ist es aus denselben Gründen auch schwer, für ihn eine ungestörte behagliche Wohnung zu finden.“

— Der Verein für Vogelfreunde in Stuttgart veranstaltet zur Feier seines 25jährigen Bestehens über die Dauer des Pferdemarkts, vom 25. bis 27. April, in der städtischen Gewerbehalle eine große Jubiläums-Geflügel- und Vogel-Ausstellung auf welcher Sport- und Nutzgeflügel, Vögel und Gerätschaften zum Verkauf kommen. Besonders interessant verspricht ein elektrisch betriebener Brutapparat zu werden, welcher die Beobachtung der Küden für den Besucher ermöglicht. Zur Lotterie werden zahlreiche Hühnerstämme angelauft werden.

Emanzipation. In Amerika hat es die

Frauenemanzipation schon bis zu einem weiblichen Rabbi gebracht. In Chicago hielt jüngst Frau Hanna G. Salomon in der Reformsynagoge des Dr. Hirsch ihre Probepredigt. Die Synagoge war bis auf den letzten Platz gefüllt. Auf der Kanzel saßen neben der Rednerin zur rechten Seite der Vorstand der Gemeinde, zur linken ein Professor von der Nord-western-Universität. Der weibliche Rabbi wird demnächst angestellt werden.

**Gemeinnütziges.**

Was für Boden wollen die Gurken? Die Gurken gedeihen vorzugsweise in einem milden Lehmboden mit alter Kraft und in warmer, sonniger Lage. Ist der Boden zu mager, so muß er im Herbst vorher mit frischem Stallmist gedüngt werden. Nach neueren Erfahrungen ist es aber dem Gedeihen der Gurke förderlich, wenn der Boden vor der Bepflanzung mit Kalisalz gedüngt wird. Die Beete werden schon im Herbst bearbeitet und im April nur umgestochen und fein gehackt und geegnet.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister**  
I. im Register für Einzelfirmen:

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Prokuristen; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	15. April 1897.	Brunnenerverwaltung zu Teinach. Die Firma ist abgeändert und lautet nunmehr: „Brunnenerverwaltung Bad Teinach Ludwig Bauer“ in Teinach.	Ludwig Bauer, Pächter in Teinach.	J. B.: Amtsrichter Cytel.

**Sahnisverkauf.**

In der Konkurs- bzw. Zwangsvollstreckungssache gegen Christian Noethling zur

**Chalmühle**

und seine Ehefrau kommt die noch vorhandene Sahnis am **Donnerstag, den 29. und Freitag, den 30. April d. J., je von vormittags 9 Uhr an** öffentlich zur Versteigerung und zwar:



Gold und Silber, verschiedene Betten, Bettladen (worunter 3 eiserne), Leinwand, Plumeaux, Tischtücher, Handtücher, Servietten, Wirtschaftstafeln, Tische, Stühle, viele sehr schöne Sessel, Kommode, Wasch- und Nachttische, Waschgarnituren, Spiegel, Vorhänge, Posttraus, viele Kästen, 2 Sopha's, 1 Fauteuil, 1 Glaschrant, 1 Speisefasten, 2 Regulatoren, verschiedene Lampen, 1 Nähmaschine, Kleiderrechen, Blumenkörbe, 1 Blumenständer, Tischdecken und Teppiche, 1 sehr schönes Piano samt Hocker, 1 Symphonion mit 17 Notenplatten, vieles Küchengeräth, Porzellanter, Kannen, Tassen, Platten, Schüsseln, 1 Butterfaß, 1 Backmulde, 15 Backkörbe, Biergläser, Flaschen, Krüge, Flaschen, 1 Mehlrührer, 1 Sattel, tannene und hagenbuchene Dielen und Bretter, viele Exportfäcke u. c. — Die Betten und die Gastzimmereinrichtungen kommen am

**Donnerstag, Freitag** zum Verkauf, am letzteren Tage um 1 Uhr das Piano und das Symphonion, sowie die Nähmaschine. Den 23. April 1897.

Der Konkursverwalter: **Der Gerichtsvollzieher:**  
Amtsnotar Weittinger Schultheiß Rupp  
von Teinach. von Albulach.

Im Vollstreckungsweg verkaufe ich am **Samstag, den 1. Mai d. J., mittags 1 Uhr,** in der Wohnung des Viktualienhändlers Kreb (Insel) gegen Barzahlung:  
**50 Kisten Cigarren, 2 Pack Packpapier, sowie Briefpapier und Couverts, ca. 35 Pfd. Gerste, 90 Pfd. Erbsen, 80 Pfd. Reis, 40 Pfd. Linsen, 1/2 Ztr. Salz, mehrere Pfund Kaffee, ca. 25 Pfd. Hübeln und Buchstaben, 15 Pfund Nudeln,**

verschiedene Gewürze, ca. 1 Ztr. Seife, 25 Pfd. Malzkaffee, 7 Büchsen Zuckerwaren, 12 Pfd. gestohlenen Zucker, 6 kleine Flaschen Raggi, 1 Tafelwaage, 5 Faß Bier, 50 Pfd. Erdöl, 40 Pfd. Baumöl, 20 m blaues Tuch zu Schürzen, Fettsaugenmehl, etwas Lichte und Gesichtsseife, Schnupftabak, ca. 5000 Stück verschiedene Düten.  
Biedermann, Gerichtsvollzieher.

**Holz-Verkauf**



aus dem Gerichtsamt Simmozheim. **am Samstag, den 1. Mai 1897, von vormittags 9 1/2 Uhr an:**  
21 Kottannen, 1 Weichtannen- und 4 Forchensämme mit zus. 24,36 Fm.,  
5 Stangen von 11—13 m Länge, 12 Nm. Nadelholzscheiter und 335 Stück Nadelreiswellen.  
Zusammenkunft beim Hof Georgenau. Gemeinderat.

**Brennholzverkauf.**

Am **Samstag, den 1. Mai, vormittags 10 Uhr,** werden auf dem Rathaus aus den Gemeindevollstreckungen verkauft:  
150 Nm. forch. und tann. Scheiter und  
Prügel, 4 Nm. buchene Scheiter, 8 Prügel, wozu Liebhaber eingeladen werden. Gemeinderat.

Von der Gemeindepflege Ofelsheim können **1400 Mark** gegen gesetzliche Sicherheit sogleich ausgeliehen werden. Gemeindepfleger Gehring.

**Privat-Anzeigen.**  
Nächste Woche haßt **Langenbrekeln** Paul Burkhardt.

Louise Buck Albert Bastian Verlobte. Basel Calw. St. Johann-Saarbrücken Calw.

3 bis 4 **Spuler** im Alter von 14 bis 16 Jahren finden Beschäftigung bei **Christ. Lud. Wagner, Westfabrik.**

**Mineralwasserkrüge ohne Henkel,** zu Gartenbeeteinfassungen, hat billig abzugeben **die Brunnenverwaltung Bad Teinach.**

Ein ordentl. Mädchen, das nähen gelernt, kann unter günstigen Bedingungen das **Schneidermachen** erlernen bei **Julie Schimpf.**

**Fahrisversteigerung.** In Folge Wegzugs werden am **Samstag, den 1. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr,** im Revieramtgebäude in Hirsau **einguterhaltener Viktoriawagen,** ein großer, forchener dreifächertiger Trog (Fischkasten), trockenes, gespaltenes Holz, eine Badewanne von Zinkblech, eine 50 Ltr. haltende Delkanne und verschiedene sonstige Hausgeräte versteigert.

Liebenzell. **Bäcker gesucht.** Ein der Lehre entlassener, solider fleißiger Bursche kann bis 1. Mai bei mir eintreten. **R. Hartmann z. Sonne.**

# Fabrikate von A. L. MOHR

Altona-Bahrenfeld.

## Mohr'sche Margarine

besitzt nach Gutachten erster deutscher Chemiker denselben Nährwert und Geschmack wie gute Naturbutter und ist als billiger und vollständiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brot, als zu allen Küchenzwecken.

Wegen der vielen Nachahmungen meiner Marken verlange man ausdrücklich „Mohr'sche Margarine“.

## Mohren-Kaffee

bestehend aus einer Mischung von feinem Bohnen-Kaffee mit besten Kaffee-Ersatzmitteln, ist wohl-schmeckender und bedeutend kräftiger als reiner Bohnen-Kaffee mittlerer Qualität und giebt dem Kaffee ein volles Aroma und eine vorzügliche goldbraune Farbe.

Pfund 65 Pfg.

## Mohren-Cacao

garantiert rein und in Geschmack, Nährwert und Aroma gleichwertig mit den teuersten Deutschen und Holländischen Cacao-Sorten.

Von Mohren-Cacao werden nicht, wie bei der Konkurrenzware, verschiedene Qualitäten, sondern nur eine feinste Qualität

„Mohren-Cacao“

fabriziert zum Preise von

Pfund Mk. 1. 40.

Ueberall käuflich!

## Corinthen — Rosinen.

Empfehle mein Lager in Corinthen und Rosinen, beste Qualität, zu äußerst billigem Preis.

D. Herion.

## Neckarsulmer Pfeil.

Erstklassige deutsche Marke.

Herren- und Damen-Räder

in reichster Auswahl.



Präzisions-Arbeit.

Stuttgart 1896. Goldene Medaille.

Alleinverkauf bei Paul Georgii, Calw.

## Strohhüte

für Herren und Knaben, das Stück von 40 S an, in schönster Auswahl, bei billigsten Preisen empfiehlt

C. H. Schäberle, Hutmacher.



Calw. Eine freundliche

## Wohnung

mit 4 Zimmern und allen Erfordernissen ist alsbald oder auf 1. Juli unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Auskunft erteilt die Redaktion.

Eine gesunde, kräftige Frau in den 40er Jahren wird als dauernde

## Zimmerfrau

gesucht. Näheres bei Frau Metzger, Bischoffstraße.

Zur Besorgung von Bleichgegenständen auf die alt berühmte

## Blaubeurer Rasenbleiche

empfiehlt sich wieder

Kürschner Deuschle.

## Neu! Bruchleidende! Neu!

Die größte Schonung des Körpers bieten meine sehr beliebten, dauerhaft gearbeiteten, elast. Gürtelbruchbänder ohne Federn! Bei fortgesetztem Tragen derselben Verkleinerung, auch Heilung möglich. Nabel- und Vorfallobinden. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben. In Calw am Freitag, den 30. April, von 8 bis 11 Uhr im Waldhorn, in Nagold am 30. April, nachmitt. von 2—7 Uhr im schwarzen Adler, werden Bestellungen entgegen-genommen. L. Bogisch, Stuttgart, Neuchlinstraße 6.

## Calw. Fruchtpreise am 24. April 1897.

Getreide-Gattungen	Vor-iger Rest	Neue fuhr	Ge-samt-Betrag	Heu-tiger Ver-kauf	Im Rest gebil.	Höchst. Preis		Wahrer Mittel-Preis		Nieder-ster Preis	Ver-kaufs-Summe	Gegen den vor. Durch-schnitts-Preis	
						M.	S.	M.	S.			M.	S.
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	14	33	47	17	30	6	20	6	02	6	102	40	13
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	31	31	31	—	7	—	6	51	6	201	70	29
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	14	67	81	48	33	—	—	—	—	—	304	10	—

Schrankenmeister W. Schwämmle.

Druck und Verlag der N. Delichläger'schen Buchdruckerei in Calw. Verantwortlich Paul Kollff in Calw.

## Todesanzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß mein l. Mann

Johann Glos, Steinhauer, nach längerem Leiden sanft verschieden ist.

Louise Glos geb. Riemann, mit ihrem Sohne August.

Beerdigung Mittwoch mittags 1 Uhr.

## Loh

in die Gärten wird bei mir nicht mehr abgegeben.

Fr. Gärtner.

## Gesucht

wird bis 1. Juli ein Mädchen, das kochen und den Haushaltsgeschäften selbstständig vorstehen kann.

Zu erfragen bei Frau Toni Schöfer, Calw, alte Apotheke.

Einige solide

## Schlafgänger

werden gesucht.

Zu erf. bei der Red. d. Bl.

In einem besseren Gasthof ist einem Mädchen Gelegenheit geboten, das

## Kochen

zu erlernen. Wo, sagt die Red. d. Bl.

## Stallmädchen

gesucht bei hohem Lohn.

Unteres Bad, Liebenzell.

Wildberg.

Gesucht in unsere Anstalt des. Verhältnisse halber zu baldigem Eintritt ein christliches, fleißiges

## Mädchen,

nicht unter 24 Jahren. Dieselbe hätte die Wasch, naß und trocken, zu besorgen, die Hausarbeiten zu verrichten und sollte auch zum Kranken dienst nicht abgeneigt sein. Gute Behandlung und guter Lohn zugesichert. Nähere Auskunft bei E. Thomash, Hausvater.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

## Hochzeitsfeier

am Donnerstag, den 29. April, stattfindenden in das Gasthaus zur „Sonne“ in Neubulach, sowie zur Nachfeier am Sonntag, den 2. Mai, zu Frau Schaal, Badgasse in Calw, freundlichst einzuladen.

Friedrich Schaible.  
Sophie Köb.

Neuhengstett.

## Hochzeitseinladung.

Zur Feier unserer am Samstag, den 1. Mai, stattfindenden Hochzeit laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte in das Gasthaus z. „Hirsch“ hier freundlichst ein.

Carl Ahaffe,  
Sohn des Schultheißigen Ahaffe.  
Johanna Henne,  
Tochter des Jakob Henne, Bauers.

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am

## Hochzeitsfeier

am Donnerstag, den 29. April, stattfindenden in das Gasthaus z. „Hirsch“ in Altburg freundlichst ein.

Mich. Weber,  
Bauer in Welteneschwann.  
Margarethe Schrotz  
von Liebelsberg.